

Mehr Sicherheit für Radler



(Bild 1/2) Radschutzstreifen in der Hafenstraße. ©Gerd Baumer

Auf einer Sitzung zieht der Arbeitskreis Radverkehr ein positives Zwischenfazit: Der Ausbau des städtischen Radwegenetzes geht voran.

Radschutzstreifen, Tempo-30-Zonen, Abstellanlagen, umgebaute Radwege und Querungsstellen: Der Arbeitskreis Radverkehr sieht deutliche Verbesserungen für Radfahrende in Kehl. Ein umfangreiches Maßnahmenpaket soll für mehr Sicherheit sorgen und zur Förderung des Radverkehrs beitragen.

Für die Mitglieder des Arbeitskreises, der aus Bürgern und Mitgliedern der Stadtverwaltung besteht, ist aber klar, dass es in einigen Bereichen noch Verbesserungsbedarf gibt.

Mit der Umsetzung zahlreicher Maßnahmen hat die Stadt die Radinfrastruktur deutlich verbessert, teilt Michael Görlitz, Mitarbeiter im Bereich Tiefbau, den Mitgliedern des AK Radverkehr mit.

In der Hauptstraße, der Hafenstraße, der Eckartsweierer Straße und der Bodersweierer Straße seien Radschutzstreifen markiert worden.

Geschwindigkeitsanzeigetafeln wurden in der Friedhofstraße, am Ortseingang in Zierolshofen, von Legelshurst kommend, und am Ortsausgang Richtung Holzhausen installiert. In der Ortschaft wurden zudem Piktogramme aufgebracht, die die Sicherheit von Radfahrenden verbessern sollen.

In der Elsässer Straße in Neumühl wurde Tempo 30 angeordnet. In der Graudenzer Straße wurde eine Querungsstelle umgebaut und es entstand eine flach geneigte Rampe auf den Kinzigdamm.

Außerdem ist ein Teilstück des Radweges entlang des Flusses nach Willstätt saniert worden.

Radschnellweg

„Wir sind momentan bei straßenbaulichen Maßnahmen auf dem Zollhofareal und entlang der möglichen Radschnellwegtrasse zwischen Straßburg und Offenburg zurückhaltend“, sagt der Erste Beigeordnete Thomas Wuttke. Diese Projekte müssten zunächst konkretisiert werden, ehe man sich den Details widmen könne.

Die Machbarkeitsstudie für den Radschnellweg ist abgeschlossen, im Moment befindet sich das Projekt in der frühen Planungsphase. Der Kreis ist bei den Baumaßnahmen federführend, das Land Baden-Württemberg übernimmt die Kosten für das Gesamtprojekt.

„Bei der Planung und Umsetzung des Radschnellwegs hat die Stadt dennoch ein Mitspracherecht“, so Hans-Jürgen Schneider, Leiter des Bereichs Tiefbau, Grünflächenmanagement und Betriebshof. Um die Bürger in die Planung miteinzubeziehen soll eine Projektgruppe gebildet werden.

Sicherheit durch App?

Einige Arbeitskreismitglieder schlagen den Einsatz einer in Straßburg bereits genutzten App auch in Kehl vor, um die Sicherheit im Straßenverkehr zu erhöhen. Verkehrshindernisse könnten damit direkt an die Stadt und andere Radfahrende übermittelt werden. „Ob und in welcher Form eine Beteiligung an der bereits bestehenden App umsetzbar ist, müssen wir zunächst prüfen“, sagt Michael Görlitz und weist in diesem Zusammenhang auf das bereits vorhandene „Scherbentelefon“ hin.

Ein weiterer Diskussionspunkt war die Kreuzung Hauptstraße/Straßburger Straße. Dort werden Autofahrende bereits seit vergangenem Jahr mit großen Piktogrammen darauf hingewiesen, dass Radfahrer die Straße queren.

In den Stoßzeiten stauen sich die Autos häufig, wenn sie aus der Hauptstraße in die Straßburger Straße einbiegen wollen. Um die Straße sicher zu queren, könne man absteigen und das Rad über die Fußgängerampel schieben, rät Hans-Jürgen Schneider. Dennoch bezeichnet er die Situation an dieser Stelle als unglücklich.

Die Straßenverkehrsordnung biete hier allerdings keinen Spielraum für eine Lösung, die alle Verkehrsteilnehmer zufriedenstellt. Den Vorschlag, die Parkplätze nach der Einmündung in die Hauptstraße zu entfernen, um den Radweg bis zur Friedensstraße zu verlängern, nimmt Thorsten Werbeck skeptisch auf: „An dieser Stelle kommen viele verschiedene Interessen, unter anderem auch die des Einzelhandels und der Gastronomie zusammen.“ Diese müssten alle berücksichtigt werden.

Konflikte zwischen Radfahrenden, Fußgängern und Autofahrenden würden sich wegen des Platzmangels kaum vermeiden lassen.

Problem Autofahrer

An vielen Stellen sei das Problem nicht die Radinfrastruktur, sondern der Autofahrende, der sich nicht an die Straßenverkehrsordnung halte und somit Radfahrende gefährde, so Görlitz.

Bereits in der Vergangenheit wurde der als unsicher wahrgenommene Abschnitt der Hauptstraße zwischen der Einmündung Friedhofstraße und Oberländerstraße thematisiert. Die Straße ist in diesem Bereich sehr schmal, weshalb Autos und Radfahrende sich teilweise sehr nahekommen und Autos auf dem Radschutzstreifen fahren.

Michael Görlitz betont, dass die Mindestbreite des Fahrradstreifens nach aktueller Straßenverkehrsordnung nicht unterschritten wird. Als kurzfristige Lösungen wurden im Einmündungsbereich der Friedhofstraße einseitig Schutzstreifen markiert.

Langfristig soll der gesamte Straßenraum zwischen Friedhofstraße und Oberländerstraße neu geordnet und umgestaltet werden. In dem Zuge sollen auch beidseitig Radschutzstreifen markiert werden.

Sollte Ende des Jahres der Lärmaktionsplan vom Gemeinderat verabschiedet werden, könnte unter Vorbehalt der Zustimmung des Regierungspräsidiums Freiburg auf der Hauptstraße Tempo 30 eingerichtet werden.

Auf der Iringheimer Straße wurden beidseitig Radschutzstreifen markiert. Laut Verkehrsbehörde kann hier allerdings kein Tempo 30 eingerichtet werden, wie von einigen Mitgliedern des Arbeitskreises gewünscht, da es sich um eine Hauptverkehrsstraße handelt.

Sicher im Hafen unterwegs

Geplant ist auch eine sichere Radinfrastruktur entlang der gesamten Hafestraße und der Hafenzufahrt Ost. Finanziert wird diese Maßnahme voraussichtlich je nach Zuständigkeit vom Kreis und der Stadt Kehl.

Im westlichen Teil der Hafestraße soll der beidseitige Radschutzstreifen ergänzt werden. Im östlichen Streckenabschnitt soll ein Zwei-Richtungsradweg neben der Fahrbahn gebaut werden. Ähnlich wie bei der Ringstraße könnte dann eine Querungsinsel sicher über die Graudenzer Straße führen und anschließend eine Rampe hoch auf den Kinzigdamm leiten.

Michael Görlitz zufolge hat der Kreis noch keine verbindliche Kostenzusage gemacht, sondern nur eine Absichtserklärung abgegeben, das Projekt zu unterstützen. Die Planungen sehen vor, diesen Radweg 2022 und 2023 zu planen und ab 2024 zu bauen.